

Jetzt sanieren! Wir zeigen, wie´s geht!

„Tag der offenen Tür“ in drei beispielhaft sanierten Einfamilienhäusern in der energieregion vorderwald

12. März 2011, 14.00 bis 17.00 Uhr in Hittisau, Krumbach und Sulzberg

Welche Dämmung braucht mein Haus, welche Heizung passt zu meinem Objekt? Was kann ich tun, um Energiekosten einzusparen, welche erneuerbaren Energieträger kann ich einsetzen? Egal ob nur einzelne Bauteile oder das ganze Gebäude saniert werden sollen – viele Fragen wollen geklärt und Varianten durchdacht sein, um das gewünschte Ergebnis zu erhalten. Die **energieregion vorderwald** möchte Interessierte bei ihrem Sanierungsvorhaben unterstützen und bietet daher einen „Tag der offenen Tür“ in beispielhaften Sanierungsobjekten an. Der Infotag findet am Samstag, den 12. März, von 14.00 bis 17.00 Uhr statt. Drei Bauherren, die ihre Einfamilienhäuser in den letzten Jahren saniert haben, öffnen ihre Türen und geben zusammen mit Planern oder Handwerkern ihre Erfahrungen weiter:

Einfamilienhaus Marlies und Hermann Bechter, Großenbündt 403, Hittisau

„Auch ein Haus aus dem Jahr 1973 kann sehr hohe energetische Standards erreichen“

Baujahr: 1973
Planer: Jürgen Hagspiel, Lingenau
Nutzung: Wohnhaus mit Ferienwohnungen
Sanierung: März 2010 bis Juni 2010, Dämmung, Fenster, Fassade, Pelletsheizung, kontrollierte Be- und Entlüftung, Solaranlage mit Heizungseinbindung

Anlass für die ersten Sanierungsüberlegungen war der Wunsch nach einer optischen Veränderung der Fassade: Der Klosterputz sollte weg. Aber dabei sollte es nicht bleiben. Mit Herzblut machte sich Installateur Hermann Bechter an die Sanierung seines eigenen Hauses. Als Fachmann wollte er keine Kompromisse eingehen und maximale Ergebnisse in Energieeinsparung und Wohnkomfort erreichen. Herausgekommen ist ein Objekt, das seinen geringen Heizwärmebedarf ausschließlich aus erneuerbaren Energieträgern deckt. Eine Pelletsheizung und eine solare Warmwasseraufbereitung mit Heizungseinbindung sorgen für ein geheiztes Haus und warmes Wasser. Die optimal gedämmte Fassade, in der auch typische Wärmebrücken beseitigt wurden, sowie hochwertige Fenster und eine kontrollierte Be- und Entlüftung tun ein Übriges, dass die Heizkosten auf einem niedrigen Niveau bleiben.

Und auch in optischer Hinsicht hat sich einiges verändert: Die Fassade ist jetzt geschindelt.

Hermann Bechter: „Das A und O bei der Sanierung ist die Sorgfalt. Jede verbliebene Wärmebrücke verringert den Erfolg der Energieeinsparung. Und gerade bei der Dämmung ist es wichtig, Schutzmaßnahmen gegen Mäuse und weitere Schädlinge zuverlässig und durchgängig anzubringen.“

Einfamilienhaus Thomas Steurer, Glatzegg 253, Krumbach
**„Energetische Optimierung durch eine nachhaltige Sanierung der gesamten Gebäudehülle;
Verwendung von Weißtanne aus dem eigenen Wald“**

Baujahr: 1986
Planer: planDREI, Andelsbuch
Nutzung: Wohnhaus mit Versicherungsmaklerbüro im Obergeschoss
Sanierung: Oktober 2008 bis Juli 2009, Dämmung (Keller, Fassade, Dach), Fenster, Außentüren, Glasflächen, Dach, Fassade, Pelletsheizung, Solaranlage mit Heizungseinbindung

Thomas Steurer hatte ein klares Ziel seiner Sanierung vor Augen: Lohn der Anstrengungen sollten deutliche Energieeinsparungen sein. Der erste Gedanke, nur die Glasflächen auszutauschen, wurde daher schnell verworfen. Eine umfassende Sanierung der Gebäudehülle unter Einbindung von Fassade, Fenster und Dach sollte es sein. Die Verwendung umweltfreundlicher Bau- und insbesondere Dämmstoffe lag ihm ebenfalls sehr am Herzen – die Sanierung brachte auch im Hinblick auf Wohngesundheit und -komfort viele Pluspunkte. Für die Fassade wurde Weißtanne aus dem eigenen Wald verwendet, das unterstützt regionale Stoffkreisläufe und vermeidet lange Transportwege.

Das Ergebnis: Ein optimal „eingepacktes“ Haus mit einem geringen Heizwärmebedarf. Die Energie für Heizung und Warmwasser stammt aus erneuerbaren Quellen, die verwendeten Baustoffe sind umweltfreundlich und sorgen für ein gutes Wohnklima.

Thomas Steurer: „Nur die Glasflächen auf den aktuellen Stand zu bringen, macht keinen Sinn. Wichtig ist, dass die gesamte Gebäudehülle ohne Lücke optimal gedämmt ist. So rechnet sich die Investition durch eine maximale Energieeinsparung.“

Einfamilienhaus Alexandra und Ewald Fink, Oberhaus 271, Sulzberg
„Kaum zu glauben, dass die Mauern dieses Hauses im Jahre 1972 errichtet wurden“

Baujahr: 1972
Planer: Gerold Leuprecht, Dornbirn
Nutzung: Wohnhaus
Sanierung: Mai 2009 bis Februar 2010, Dämmung, Fenster, Glasflächen, Fassade, Dach, Pelletsheizung, Solaranlage mit Heizungseinbindung, Innenraum

Im Jahre 2009 übernahm Ewald Fink das Haus für seine junge Familie. Umfassende Sanierungsüberlegungen wurden angestellt, um das Haus energetisch zu optimieren. Das Gebäude wurde bis in den Rohbauzustand zurückversetzt, die Innenraumaufteilung und der Fensterflächenanteil so verändert, dass lichtdurchflutetes und offenes Wohnen ermöglicht wird. Geheizt wird jetzt mit einer Pelletsheizung unterstützt durch Solarkollektoren. Am äußerlichen Erscheinungsbild ist kaum noch das Haus aus dem Jahre 1972 zu erkennen: geschindelte Fassade, moderne Fassadengestaltung mit hohem Glasflächenanteil, kein Dachüberstand. Diese Sanierung beweist: man muss nicht neu bauen um ein Haus zu bewohnen, das in allen Bereichen den derzeitigen Stand der Technik widerspiegelt und hohen Wohnkomfort bietet.

Ewald Fink: „Ziel der umfassenden Sanierung war es, ein energieeffizientes Haus mit einer offenen Wohnatmosphäre zu schaffen, das meiner Familie die nächsten 30 Jahre ein gemütliches Zuhause bietet. Das Baujahr 1972 existiert nur noch auf dem Papier.“